

1697. den 3. May zu Kleinwelcka erblickte, in dem Hause Herwigsdorff nachgehends erzogen und glücklich vermählet, endlich aber Aⁿo | 1744. den 6. December nach zurückgelegten 47 Jahren 7 Monaten und 3 Tagen, in die Seelige Ewigkeit versetzt wurde. Im | Jahr 1720. den 15. October, trat dieses nun verewigte Paar eine vernügte Ehe an, welche 24 Jahr 2. Monate in erwün | schter Zufriedenheit fort geführt, auch mit 2 Jungen Herrn und fünf Fräulein Töchtern gesegnet worden ist, wo von aber die 2 | Hoffnungsvollen Söhne nebst 3 Fräulein Töchtern in ihren zarten Alter in die Häuser des Friedens vorangegan | gen sind. Das Hochadeliche Kyauische Erb- begräbnifs, welches das Haufs Giesmansdorff zu Friedersdorff zu seiner stillen Ruhe | stätte bereitet hat, umschlüsset die erblasseten Glieder bis dieselben einst bey der frohen Auferstehung die finstere Gruft verlassen und | mit den Seelen vereiniget, zum ewigen Lichte im schönsten Glantze eingehen werden. | Schlaf wohl vollkomnes Paar in deiner stillen Gruft, | bis dich der Lebensfürst zu jenen Leben ruft, | Hier wollen wir an dich mit danck und Liebe dencken | und dir ein kindlich Hertz zum besten | Denckmahl Schencken.

Hängt über der südlichen Empore.

Denkmal der Johanna Eleonora Grünwald, † 1764. Links neben dem Turmportal.

Sandstein, 95 cm breit, 215 cm hoch.

Die Inschrifttafel in Form einer Rokokokartusche auf einem Sockel. Oben zwei Engel und zwischen ihnen eine Strahlensonne. Die Inschrift lautet:

Dieser Stein | erhält das Andenckē | Tit. hon. deb. | Fr. Johann Eleonoren | Grünwaldin | als eines P^risters Tochter, | Tit. hon. pl. Hr. M. Samuel Langes, Past. Prim. u. Inspect. | Schol. zu Grofs Glogau, als eines P^risters Ehgattin, | Tit. hon. deb. Hr. M. Christian Gottlieb Grünwalds, | Diaci. ad St. Joh. in Zittau u. Past. in Kleinschöⁿau, | als einer P^rister Mutter, | Tit. hon. deb. Hr. M. Martin Samuel Past. zu Ebersbach | M. Gottlieb Constantin Past. zu Ob. Ullersd. u. | Tit. hon. deb. Friedrich I^mmanuel Grünwalds | Med. Cand. zu Bouillon in Franckreich. | nat. d. 17. April. 1692. | denat. d. 15. Juny. | 1764. als Wit- | we.

In einer Kartusche am Sockel der Leichentext.

Denkmal des Johann Andreas Kindscher, Besitzer von Luptin, geb. 1710, † 1770.

Sandstein, 145 cm breit, 256 cm hoch. Rechts neben dem Turmportal.

Reizender Rokokograbstein. Auf dem Sockel zwei Kartuschen mit dem Leichentext. Die Schrifttafel in Rokokorahmen, auf dem zwei Engel sitzen. Als Bekrönung ein geschwungener Sims, in dessen Durchbrechung eine Vase steht. Die Schrift ist stark verwittert.

In der nach dem Kirchhofe führenden Tür des Pfarrhauses als Schwelle ein gotischer Grabstein, 60 cm breit, 125 cm lang. Die aus großen gotischen Buchstaben bestehende Umschrift ist nicht mehr leserlich.

Ostritz.

Stadt, 15 km von nordnordöstlich Zittau.

Katholische Kirche.

Ueber die ältere Geschichte der Kirche ist wenig bekannt. Die Stadt wird seit 1301 urkundlich genannt. Die Kirche (Fig. 118) besteht aus vier Teilen.

Der Chor (Fig. 119), geradlinig geschlossen, mit zwei hohen, schlitzartigen